

Alastair Crooke: Niedergang, Irrationalität & der Krieg gegen Iran

Alastair Crooke ist ein ehemaliger britischer Diplomat und Gründer des in Beirut ansässigen „Conflicts Forum“. Zuvor war er Berater für Nahostfragen von Javier Solana, dem EU-Außenpolitikchef. Crooke argumentiert, dass es notwendig ist, den Niedergang, die Verzweiflung und die Irrationalität des Westens zu berücksichtigen, um zu verstehen, warum die USA auf einen weiteren Krieg gegen den Iran zusteuern. Folgen Sie dem Substack von Alastair Crooke: <https://conflictsforum.substack.com/> Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glenndiesen.substack.com/> X/Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glenndiesen> Unterstützen Sie die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glenndiesen> Buy me a Coffee: buymeacoffee.com/gdieseng Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

#Glenn

Willkommen zurück. Bei uns ist Alastair Crooke, ein ehemaliger britischer und EU-Diplomat. Vielen Dank, dass Sie wieder in der Sendung sind.

#Alastair Crooke

Es ist immer eine Freude, hier mit Ihnen zu sein.

#Glenn

Also, Sie haben diesen Artikel „Die Vorboten des Krieges sind vorhanden“ geschrieben, in dem Sie über die Möglichkeit eines weiteren Krieges gegen den Iran sprechen. Er wurde übrigens auf Ihrem Conflicts Forum Substack veröffentlicht. Wir werden einen Link in die Beschreibung setzen, und ich hoffe, dass die Leute abonnieren, denn es ist einer von vielen ausgezeichneten Artikeln. Aber wir haben auch andere gesehen, die zu prognostizieren versuchen, was die Vereinigten Staaten als Nächstes tun könnten. Einige erwarten, dass sie nach Venezuela vielleicht Kolumbien ins Visier nehmen. Andere sagen, Kuba sei wahrscheinlicher. Vielleicht greifen sie sogar Mexiko an oder versuchen, den Panamakanal zurückzuerobern.

Einige blicken nach Afrika, wegen der Bombardierung Nigerias. Andere sorgen sich um Grönland – hier in Europa, also näher an der Heimat, nehme ich an. Aber wir haben auch Folgendes: Abgesehen von der Rivalität der Großmächte mit den Chinesen oder den Russen würden viele erwarten, wie du schreibst, dass Iran ganz oben auf der Liste der wahrscheinlichsten Kriege in diesem Jahr stehen könnte, da Netanyahu kürzlich in Florida war und natürlich erneut für einen Krieg mit Iran geworben

hat. Aber wie schätzt du diese Situation ein? Welche Warnzeichen, wenn man so will, gibt es für einen weiteren Krieg mit Iran?

#Alastair Crooke

Nun, ich würde zunächst sagen – und du hast es sehr gut beschrieben – ich meine, es gibt im Moment in den Vereinigten Staaten das Gefühl, nach dieser ziemlich bizarren Pressekonferenz, die Trump gegeben hat, dass es jetzt ziemlich klare Drohungen gibt, insbesondere gegen Kuba, mit dem der Außenminister eine Art langjährige Fehde hat. Er ist Kubaner und stammt aus Miami in Florida, wo viele Kubaner leben. Und natürlich scheinen auch Kolumbien und Mexiko auf der Liste zu stehen. Was werden wir sehen? Was in Venezuela passieren wird, ist ebenfalls nicht sehr klar. Ich habe vor ein oder zwei Stunden mit Freunden in Venezuela gesprochen, und im Moment scheint es so – was ich zu erklären versuchte –, dass es fast genau demselben Muster folgt wie das, was in Syrien passiert ist.

Das ist das Modell für das, was in Venezuela passiert ist. Wie Sie sich erinnern, war es bei Assad zunächst so, dass er von den Golfstaaten – von Katar und den Vereinigten Arabischen Emiraten – gedrängt wurde, seine Verbindungen zu Hisbollah und zum Iran zu kappen und sich dem Westen zuzuwenden. Und das tat er auch, aber schrittweise. Gleichzeitig arbeitete Katar mit Russland und der Türkei zusammen. Und natürlich kam es dann zur Absetzung Assads, die sehr schnell geschah. Er wurde heimlich aus dem Präsidentenamt entfernt, und niemand wusste, was passiert war – er war einfach verschwunden. Jetzt ist er in Moskau. Aber das Hauptanliegen, das ich ausdrücken wollte, ist, dass dies alles Teil dieses neuen Modells ist, das Trump im Mai in Riad angekündigt hat. Das ist im Grunde ein neues Geschäftsmodell für Politik. In Syrien war es, als würde man den Geschäftsführer eines großen Unternehmens entlassen und dann ein Management-Buyout durchführen.

Und genau das sehen wir derzeit in Venezuela. Zunächst wurde Maduro abgesetzt und entfernt, und kurz darauf zeigte man ihn bei einem Spaziergang in New York. Dann ist die Vizepräsidentin, Delcy Rodríguez, zurückgetreten, hat nun das Amt der amtierenden Präsidentin übernommen, und sie stand in dieser Zeit auch mit Katar in Kontakt. Sie hat Gespräche geführt, und ihr Bruder unterhält ebenfalls seit Langem Beziehungen zu Katar und zur dortigen Königsfamilie, und offenbar hat sie dort auch geschäftliche Interessen. Es scheint sehr wahrscheinlich, dass dies die Vereinbarung ist, die Katar organisiert hat. Der Brief, den sie gerade vorgestellt und verfasst hat – in dem sie erklärt, dass sie gute Beziehungen zu den Vereinigten Staaten und zu allen anderen pflegen möchte – trägt die Handschrift von Jolanis Brief. Es ist genau dasselbe.

Tatsächlich gibt es darin Absätze, die identisch sind – wahrscheinlich stammen sie vom selben Produktionsteam in Doha wie der erste. Und wieder scheint es, als seien sie gekauft worden, oder, wenn man so will, das Management – also das Verteidigungs- und Sicherheitsestablishment – war es. Mit Ausnahme der Kubaner, der Leibwächter, wurden alle getötet. Alle 32 Kubaner wurden von den Amerikanern getötet, als diese kamen, um Maduro festzunehmen. Und es ist dieselbe Sackgasse

und dieselbe Prognose, denke ich. So wie Syrien, wenn man so will, zu einem gescheiterten Staat geworden ist – es hat nicht funktioniert. Giuliani war nicht dafür verantwortlich. Es gibt immer noch regelmäßig ethnische Tötungen. Es ist ein äußerst gefährlicher Ort, mit anderen, die eingreifen – Israel auf der einen Seite, die Türken auf der anderen. Es ist ein gescheiterter Staat.

Und was wir hier haben, ist eine Präsidentin in Venezuela, die über die richtigen Verbindungen verfügt. Einerseits ist sie sehr gut mit der Geschäftswelt vernetzt – mit den Großgrundbesitzern, den Wirtschaftsführern von Caracas und der Ölindustrie. Sie ist außerdem die Ministerin für Öl. Die Amerikaner stellen gerade eine Delegation von der Wall Street zusammen, die bald nach Venezuela kommen soll, um zu prüfen, wie man die Ölindustrie übernehmen kann. Aber es scheint keinen Plan B zu geben. Es wirkt wie dieser neue Stil – eine Art geschäftlicher Ansatz: Wie teilen wir die Güter auf? Wie bezahlen wir das Management, das bestehende Management, setzen unsere eigenen Manager ein, wechseln den CEO, und das Unternehmen wird wieder gut laufen? Und genau das, so scheint es, wird hier vorgeschlagen.

Es sieht so aus, als hätte Rodríguez keinen wirklichen Plan. Die Amerikaner wollten ihr die Sache einfach übergeben, in der Annahme, dass ihre geschäftlichen Verbindungen und ihre guten Beziehungen zu den Sicherheitskräften ausreichen würden und dass es nicht nötig wäre, das Ganze von Washington aus zu steuern. Aber wie wir es schon in Syrien gesehen haben, zeigt sich, dass es rivalisierende Gruppen und andere Vorstellungen gibt. Eine davon ist Diosdado Cabello, der frühere Chef der Sicherheit und des Geheimdienstes. Er war sozusagen – um ein ukrainisches Beispiel zu nehmen – der Budanow, der Auftragskiller, der Leiter der Geheim- und Sicherheitsdienste. Und er ist zurückgekehrt. Er war bei Maduro, dann ging er nach Kuba. Er steht den Kubanern sehr nahe. Er ist radikal. Er ist ein Revolutionär.

Und er ist jetzt zurück, mit starker Unterstützung seiner ehemaligen Sicherheits- und Geheimdienstkollegen dort. Im Moment sagt er nicht viel. Ich habe ihm heute Morgen zugehört, und er sagte: „Nun, wissen Sie, wir werden gegen den Feind kämpfen. Wir werden gegen den Feind und seine Invasion kämpfen. Wir müssen abwarten.“ Und dann gibt es noch andere Milizen jenseits der Grenze. Ich war drei Jahre in Kolumbien, also kenne ich FARC und die ELN, wissen Sie. Sie sind alle irgendwo im Dschungel vergraben – ein schwieriger Ort, um die Lage zu kontrollieren. Wir müssen also abwarten. Aber das könnte sich ausbreiten. Ich meine, das könnte sich, wie Sie richtig sagen, über ganz Lateinamerika ausbreiten – bis nach Mexiko und Kolumbien. Trump droht bereits dem Präsidenten und anderen, ebenso wie Kuba, das im Moment mit ziemlicher Sicherheit im Visier steht.

Kehren wir also nach Iran zurück und zu dem, was in Israel passiert ist. Nur um die Situation ein wenig einzuordnen, bevor ich auf den Artikel eingehe, den du erwähnt hast – zunächst einmal hat sich Netanyahus Lage in dieser Zeit ziemlich dramatisch verschlechtert. Ich meine, er ist ein Houdini. Jeder sagt seinen Untergang voraus, dass er am Ende sei, aber irgendwie schafft er es immer wieder, sich zu befreien und aus der Klemme zu ziehen. Doch es wird enger. Es gibt nicht nur die

Korruptionsfälle, die schon seit Langem bestehen und deren Prozesse noch laufen, sondern auch die allgemeine Rechtsauffassung – unter israelischen Juristen, nicht nur meiner –, dass er, wenn diese Fälle zu Ende geführt werden, verurteilt werden wird.

Und wahrscheinlich wird das bedeuten, dass er ins Gefängnis muss. Aber dann gibt es eine ganz neue Reihe von Angriffen – oder Problemen, wenn man so will – die von dem ausgehen, was „Qahage“ genannt wird. Das ist der Skandal, der in israelischen Begriffen darin besteht, dass entdeckt wurde – und das wird inzwischen kaum noch bestritten –, dass mindestens drei Mitglieder von Netanyahus engstem Kreis im Büro des Premierministers von Doha, also von Katar, bezahlt wurden. Und natürlich ist nicht klar, warum. Die Fragen liegen auf der Hand: Offensichtlich haben sie das Geld nicht ohne Gegenleistung erhalten. Wir wissen alle, dass Frau Netanyahu – also Sara – in den Vereinigten Staaten kostenlos im Four Seasons Hotel in Miami wohnt, das Katar gehört. Aber die Frage ist: Was war die Gegenleistung für dieses Geld?

Was haben die Katarer verlangt? Was wollten sie im Gegenzug für diese Ausgaben? Niemand weiß es. Und die zweite Frage ist: Wusste Netanyahu wirklich davon? Wie konnte er es nicht wissen? Und wenn er es wusste, warum hat er nichts unternommen? Wenn er es nicht wusste – warum nicht? Und sollte er nicht zurücktreten? Diese Angelegenheit wird inzwischen von angesehenen Persönlichkeiten sehr ernst genommen. Ich meine, Bogie Ya'alon, der Verteidigungsminister war, und sogar Naftali Bennett, der höchstwahrscheinlich der nächste Premierminister Israels wird – sie benutzen Worte, die man nicht oft hört. Sie sprechen von Verrat. Und daher gibt es Druck. Sie fügen natürlich auch hinzu, dass die Sache untersucht und auf rechtlichem Wege behandelt werden muss.

Aber das ist in Israel eine sehr, sehr giftige Sprache – hochgradig toxisch – und sie spaltet die Menschen. Die ernstzunehmenden Persönlichkeiten, der Oppositionsführer und Leute wie Ya'alon und andere, nennen es Verrat. Er steckt also in großen Schwierigkeiten und braucht einen Ausweg. Das ist eines der Probleme, mit denen er in Mar-a-Lago gerechnet hat, weil er innerhalb der Likud-Partei Stimmungsbilder eingeholt hat, und die Partei kocht vor Wut über den Vorschlag, dass das amerikanische Programm für Gaza eine Niederlage für Israel sei. Sie sagen, wenn sie Gaza wiederaufbauen wollen – was Trump, Witkoff und Kushner vorhaben – dann soll man es zuerst wiederaufbauen, eine Art technokratische Regierung einsetzen und erst am Ende die Hamas entwaffnen.

Die Leute vom Likud sagen: „Kommt schon, schaut, was passieren wird. Wir werden Lieferungen nach Gaza haben, die IDF muss sich zurückziehen, sobald der Wiederaufbau beginnt, und Ausländer werden hereinkommen, um das zu übernehmen. Das wird dazu führen, dass die IDF eingeschränkt wird. Und am Ende wissen wir nicht einmal, ob Hamas nicht immer noch bewaffnet sein wird. Das ist eine Wiederherstellung von Hamas, keine Niederlage von Hamas.“ Ich gebe nur wieder, was der Likud sagt und was Netanjahu darüber denkt. Also braucht er wirklich so etwas wie einen großen Ballon, der ihn aus diesen wachsenden Krisen heraushebt. Und was ist dieser große Ballon? Iran. Krieg mit dem Iran. Denn, wisst ihr, das ist zunächst einmal populär.

Ich meine, wissen Sie, Israel ist jetzt – wenn man in die hebräische Presse schaut – völlig begeistert von dem, was in Mar-a-Lago passiert ist. Denn in Mar-a-Lago haben sie die Amerikaner hineingezogen. Er hat grünes Licht für einen Angriff auf den Iran bekommen, daran besteht kein Zweifel. Man kann das überall in der maßgeblichen Presse lesen – ohne jede Einschränkung. Er hat von Trump grünes Licht für einen weiteren Angriff auf das Raketenabwehrsystem, die ballistischen Raketen oder die nuklearen Komponenten erhalten. Das wird also vorangetrieben. Gestern, am Sonntag, war Kabinettag, und es fanden Kabinettsitzungen statt, und den Berichten zufolge haben sie den Krieg mit dem Iran durchgespielt.

Sie haben es durchgespielt. Aber alle Vorzeichen sind ganz offensichtlich vorhanden. Zur gleichen Zeit, als Mar-a-Lago stattfand – was haben wir gesehen? Plötzlich begannen Demonstrationen im Irak. Weißt du, ich glaube nicht an Zufälle, und ich weiß ein wenig darüber, warum sie stattfinden. Meistens werden sie von außen angestachelt. Sie finden vor allem in kleinen Städten statt, nicht in den großen, und viele von ihnen sind bewaffnet. Es gibt sehr klare Beweise dafür, dass bewaffnete Personen gekommen sind und versucht haben, Händler zu zwingen, ihre Läden zu schließen. Ein ägyptischer Ladenbesitzer versuchte, sie zu retten, und es kam zu einem Schusswechsel – er wurde getötet, und die anderen ebenfalls. So etwas ist das. Es hat nichts mit der Art von Protesten zu tun, die wir vielleicht in früheren Jahren erlebt haben.

Diese Aktionen sind völlig inszeniert, völlig M.E.K., und diesmal geht es offenbar ganz um Pahlavi und darum, die Familie des Schahs wieder an die Macht zu bringen. Wie man sich vorstellen kann, gibt es unter echten Iranerinnen und Iranern jedoch fast keine Unterstützung dafür, dass der Sohn des Schahs ein Amt übernimmt. Das ist im Grunde eine amerikanische Fantasie. Wie auch immer, das läuft gerade. Dann gibt es noch den Angriff auf die Währung. Parallel dazu gibt es einen Angriff auf den Rial. Der Rial fällt. Deshalb demonstrieren einige Menschen – weil der Wert des Rials stark gesunken ist. Aber offensichtlich, wie immer, so wie bei Russland, als der Druck zunahm und der Rubel angegriffen wurde, wurde das Ganze von London und Washington aus gesteuert. Und diesmal wird es eindeutig von Dubai aus gelenkt, weil dort alle Händler sitzen.

Hier werden Geschäfte mit dem Iran gemacht. Und es ist nicht allzu schwierig, einen Währungszusammenbruch zu steuern. Dann erscheinen all die Zeitungsartikel, in denen es heißt: „Oh ja, der Iran arbeitet mit Al-Qaida zusammen, und wir werden Schläferzellen haben, die aktiviert werden“, und so weiter. Sie machen sich nicht einmal die Mühe zu erklären, dass Al-Qaida und der Iran in der Praxis die ganze Zeit tödliche Feinde waren. Die Vorstellung, dass der Iran ISIS oder Al-Qaida betreiben würde, ist völliger Unsinn. Aber da gibt es noch das letzte Puzzleteil, wenn man so will – das Vorzeichen, dass ein Krieg bevorsteht – und das ist, dass heute in der israelischen Presse gesagt wird: „Es ist vorbei. Es ist zu spät. Jetzt seid ihr zu spät.“

Die Frist war der 31. Dezember, und jetzt ist es zu spät. Ihr hättet bis dahin Hisbollah entwaffnen sollen, und das ist nicht geschehen. Jetzt heißt es, sie würden eingreifen, Hisbollah angreifen und sie militärisch entwaffnen, und die Amerikaner haben ihnen dafür grünes Licht gegeben. Das ist ziemlich eindeutig, denn es war schon immer so – ich erinnere mich noch von früher –, dass mir die CIA

sagte, falls Amerika den Iran angreifen sollte, müssten sie zuerst Hisbollah und die Palästinenser im Westjordanland und im Gazastreifen ausschalten, damit Israel keinen Dreifrontenkrieg führen müsste, sondern sich ganz auf den Iran konzentrieren könnte. All diese Vorbereitungen sind also bereits getroffen.

Und ich nehme an, die Frage, die Sie stellen – und die Teil des Artikels war – lautet, warum Netanjahu einen Ausweg finden muss. Und, wissen Sie, der Krieg mit dem Iran ist beliebt. In Israel, meine ich, wird die Mehrheit der Menschen ihn unterstützen. Er ist auch in den Vereinigten Staaten und in Teilen Europas populär. Der Kongress wird ihn mit ziemlicher Sicherheit billigen, ebenso viele europäische Regierungen. Das ist also, sozusagen, sein Fluchtweg. Wenn sich alles zuspitzt und alles gelähmt wird – denn obwohl er Kriege an verschiedenen Fronten gegen die Widerstandsbewegung geführt hat – sind diese Kriege letztlich nicht zu Ende gegangen. Sie sind unvollständig.

Und die Israelis sagen: „Schaut, ob es nun Syrien, Libanon oder Gaza ist – ihr habt die Aufgabe nicht wirklich beendet. Ihr habt vielleicht die Feinde Israels geschwächt, natürlich, aber ihr habt es nicht zu Ende gebracht. Also, was tut ihr? Entweder ihr zieht euch zurück und geht einen Schritt zurück, oder ihr geht nach oben.“ Ich denke, mit Herrn Trump ist es, wie immer, komplizierter. Im Fall der Vereinigten Staaten gibt es tatsächlich zwei Aspekte. Zum einen steht Trump derzeit unter großem Druck im Hinblick auf das Finanz- und Wirtschaftssystem, und deshalb sucht er nach jeder möglichen Lösung. Einer der Gründe für Venezuela ist natürlich, dass sie wollen, dass alle Reserven Venezuelas in Dollar bewertet werden. Sie wollen keine weitere Abwertung des Dollars.

Also, was werden sie tun? Worum macht sich Trump Sorgen? Er macht sich ebenfalls Sorgen über das, was in MAGA – „Make America Great Again“ – passiert. Der junge republikanische, und zunehmend auch der demokratische, populäre Raum ist unzufrieden mit der engen Verbindung Amerikas zu Israel, mit der israelischen Politik und mit dem, was in Gaza geschehen ist. Auf sehr ernste Weise haben die Bilder aus Gaza die Jugend wirklich aufgerüttelt. Das gilt auch hier – in Italien, so sagen mir die Italiener – es ist Gaza, das die politische Landschaft wirklich verändert. Und es ist die Jugend, die Generation Z, oder „Zed“, wenn man so will. Sie sind es, die das vorantreiben. Die Jungen, bis etwa 35 oder 40 Jahre – das sind die Menschen, die mit der Politik unzufrieden sind. Und so kommt es zur Spaltung.

Ich glaube, was gerade passiert, ist, dass die alte Garde in der Republikanischen Partei – das Establishment, wenn man so will, die traditionellen Republikaner, die einen beträchtlichen Teil der Parteiführung ausmachen – möchte, dass die MAGA-Gruppe besiegt wird. Sie wollen sie schwächen, damit sie die volle Kontrolle über die Partei zurückgewinnen können. Sie sind verängstigt von dieser Art organischen Populismus, der in Amerika aufsteigt – sowohl von rechts als auch von links. Sie wollen versuchen, ihn einzudämmen, ihn wieder unter Kontrolle zu bringen, so wie es früher war – mit Kontrolle über die Medien, Kontrolle über die Ressourcen. Deshalb haben sie diese Spaltungsidee ins Spiel gebracht, um MAGA zu schwächen und zu zerstören, indem sie sagen: „Entweder ihr unterstützt Israel vorbehaltlos, oder ihr seid antisemitisch. Und Antisemitismus werden wir nicht akzeptieren.“

Es gibt einen Angriff auf Tucker Carlson und andere, denen vorgeworfen wird, antisemitische Äußerungen gemacht zu haben, obwohl das von ihm und anderen heftig bestritten wird. Man versucht, dies zu nutzen, um die junge populistische MAGA-Gruppe zu spalten, besonders im Vorfeld der Zwischenwahlen, wenn die alte Garde – die alten Parteiveteranen – und die großen Spender, die die Partei schon lange unterstützen, zusammenarbeiten. Sie wollen, dass neue Kandidaten bei den Zwischenwahlen antreten, und sie möchten, dass „America First“ verschwindet und Trump geschwächt wird. Diese Leute stammen aus der Sea-Island-Gruppe, die sich gegen Trump stellte – der gemeinsamen Einheitsparteigruppe, der Carter-Gruppe –, die ihn bereits 2016 bekämpfte. Und jetzt wollen sie das wieder aufleben lassen. Sie wollen das tun. Also, was passiert, ist meiner Meinung nach Folgendes: Trump hat zwei Dinge getan.

Trump beteiligt sich zunächst einmal sehr offensichtlich an dieser Debatte – beim Treffen in Mar-a-Lago mit den Israelis und Netanyahu. Ich meine, er zeigte... ich würde nicht „Unterstützung“ sagen, das ist nicht das richtige Wort. Er zeigte unverblünte Zuneigung zu Israel. Es war ziemlich deutlich, nicht unbewusst. Gleichzeitig ließ er jedoch erkennen, dass es eine Meinungsverschiedenheit mit Israel über Gaza gab – über das Timing in Gaza sowie über die Annexion und die Siedler im Westjordanland. Er sagte also im Grunde – und spiegelte damit wider, was Vance zu erreichen versucht –, dass man den Kreis schließen könne, indem man sagt: Es ist in Ordnung, Israel dort zu kritisieren, wo es angebracht ist, und das ist kein Antisemitismus. Antisemitismus ist etwas anderes. Nun, Netanyahu und die großen Spender in Amerika – sie können diese Unterscheidung nicht treffen.

Du musst es vollständig machen. Wenn du vermeiden willst, als antisemitisch bezeichnet zu werden, musst du Israel uneingeschränkt unterstützen. Du kannst es nicht kritisieren und gleichzeitig behaupten, du seist nicht antisemitisch. Sie versuchen also, uns sehr stark unter Druck zu setzen. Ich denke, Trump versuchte, eine Art Lösung zu finden, die den MAGA-Anhängern irgendwie Raum geben würde, wieder in das politische System eingebunden zu werden – indem man sie, sozusagen, wieder hereinholt, einen Kompromiss findet. Ja, es ist in Ordnung, das, was in Gaza passiert ist, zu kritisieren; das ist nicht antisemitisch. Aber man muss Israel trotzdem vorbehaltlos unterstützen. Der Staat Israel muss unterstützt werden. Und, ich meine, es gibt viel Gerangel darüber, was als Nächstes passiert. Weißt du, wie sieht die Zukunft von MAGA aus? Wer wird es anführen?

Wer wird die MAGA-Gruppe übernehmen, falls überhaupt jemand? Und kann sie von der alten Garde – den Country-Club-Republikanern – unter Kontrolle gebracht werden? Können sie es schaffen, sie zu zügeln? Diese Fragen werden gestellt, aber es gibt wirklich keine Antworten. Meiner persönlichen Meinung nach – das ist nur meine Sicht – halte ich es für höchst unwahrscheinlich, dass die alte Garde das kann. Ich meine, diese Leute haben inzwischen die Mechanismen der Politik tatsächlich durchschaut: wie man falsche Kandidaten hat, oder zwei falsche Kandidaten, und die Parteiführer es so arrangieren, dass es aussieht, als hätte man eine Wahl, obwohl man in Wirklichkeit keine hat. Und sobald sie das verstanden haben, sobald sie es wissen, kann man das nicht mehr zurückdrehen.

Ich glaube nicht, dass es sehr einfach ist, das wieder in die Flasche zu bekommen. Das ist also eine ziemlich lange Geschichte darüber, warum wir möglicherweise in einen Krieg mit dem Iran ziehen. Und tatsächlich habe ich den Iran oder die Frage, ob er eine Bedrohung darstellt, noch gar nicht erwähnt. Ich dachte nur, ich sollte der Vollständigkeit halber sagen, was Netanjahu zu Trump gesagt hat, um ihn dazu zu bringen, das zu sagen. Er sagte, schau, er hat vermieden, das zu tun, was er in der Vergangenheit immer getan hat. Er sagte nicht: „Schau, der Iran ist nur noch wenige Wochen von einer Bombe entfernt – sechs, acht Wochen.“ Das hatte er 25 Jahre lang gesagt: einen Monat, zwei Monate, sechs Wochen. Das hat er völlig aufgegeben. Er sagte: Nein, nein, die Bedrohung ist ganz anders. Was passiert ist, ist, dass die Iraner nicht nur ihre Verteidigungssysteme rekonstruieren – ihre Raketenabwehr, ihre Luftabwehr.

Sie entwickeln eine völlig neue Verteidigungsdoktrin – ein neues System, das einen vollständigen Schutzschirm über ihre strategischen Nukleargebiete legen soll. Sie werden all das mit neuen Raketenabwehrsystemen absichern. Wenn ihnen das gelingt, könnten wir keinen Schlag ausführen, selbst wenn wir Informationen hätten, dass sie sich einer Bombe nähern. Wir könnten sie nicht zerstören, wegen ihres Verteidigungssystems. Das bedeutet, wir haben jetzt nur ein sehr kleines Zeitfenster, um ihr Raketenarsenal zu zerstören, damit wir zumindest die Möglichkeit behalten, ihre Nuklearanlagen anzugreifen. Es ist ein vollständiger Taktikwechsel. Es heißt jetzt: Nein, nein, es geht nicht um die Nuklearfrage – es geht um die Raketen. Wir müssen sie zerstören. Und Trump soll offenbar gesagt haben: „Okay, ja, ich stimme zu. In Ordnung, grünes Licht.“

#Glenn

Es ist interessant, dass die innenpolitischen Auseinandersetzungen in den USA rund um „America First“ – die Kritik daran, die Spaltungen innerhalb dieser Bewegung – offensichtlich sehr eng mit Israel verbunden sind. Daher ist es bemerkenswert, dass dies möglicherweise der Antrieb für einen weiteren Krieg mit dem Iran sein könnte. Aber ich wollte fragen: Wie würde ein solcher Krieg tatsächlich aussehen? Denn das ist für viele Menschen etwas verwirrend. Was genau wären die Ziele? Ein langwieriger Krieg wäre keine gute Sache – man würde zu viele Abfangraketen benötigen, und Israel würde zu stark getroffen werden, wie wir es beim letzten Mal gesehen haben. Geht es um einen Enthauptungsschlag? Soll der Iran zerstört werden? Geht es um einen Regimewechsel? Denn, wie du gesagt hast, wenn es um einen Regimewechsel geht, haben sie ja nichts Solides, womit sie das bestehende System tatsächlich ersetzen könnten.

Zum Beispiel, in der Ukraine, fand ich, dass dies gut gemacht wurde. Sie übernahmen die Geheimdienste ziemlich schnell. Sie halfen dabei zu kontrollieren, wer in die Regierung kommen und wer draußen bleiben würde. Wir sahen die Kontrolle über das Militär, die wirtschaftliche Entkopplung von Russland, die kulturelle Säuberung, die Kontrolle der Medien und der Zivilgesellschaft. Und mit dem Krieg gegen Russland konnte sich die USA als Verteidiger darstellen. Ganz gleich, was die USA getan hat, sie hilft zumindest gegen Russland, das die unmittelbare Bedrohung darstellt. Insgesamt war das also sehr geschickt gespielt. Aber im Fall des Iran ist nicht klar, was genau der Zweck des

Krieges ist. Würden sie die gesamte Armee besiegen? Würden sie die Regierung stürzen – und was genau würde an ihre Stelle treten? Oder geht es nur darum, zu schwächen, zu zerschlagen? Es ist für mich sehr unklar, wie man ein Land wie den Iran besiegen soll.

#Alastair Crooke

Weißt du, genau deshalb habe ich angefangen, über Venezuela und Syrien zu sprechen – weil das immer noch das Modell ist. Nicht nur das Venezuela-Modell, sondern auch das Syrien-Modell, und im Grunde gilt es auch für den Iran. Ich denke also, was du erwähnt hast – das Hauptmerkmal all dieser jüngsten amerikanischen Militäreinsätze – war die Enthauptung. Das haben wir sehr deutlich im Jemen gesehen. Sie sagten damals, wie Haistaff es ausdrückte: „Unser Ziel ist es, die Huthis im Jemen zu enthaupten.“ Und das kann auf zwei Arten geschehen. Im Jemen versuchen sie es, indem sie Leute herauskaufen, Geld versprechen. Das haben sie auch in Syrien getan – sie haben Geld versprochen. Und im Irak ebenfalls; dort haben sie die Republikanische Garde im Irak gekauft, oder zumindest den größten Teil davon.

Ich weiß das, und sie haben viel Geld bezahlt, um sie dazu zu bringen, sich zu weigern, gegen die Amerikaner zu kämpfen. Also denke ich, dass wir – nun, niemand weiß genau, wie es sein wird – aber ich denke, die Israelis werden auf eine größere amerikanische Intervention hoffen, um das Raketensystem zu zerstören. Was wird dafür nötig sein? Ich nehme an, das wird anders sein als, sagen wir, der Zwölfstagekrieg, als israelische Flugzeuge nicht in den iranischen Luftraum eindringen. Sie schafften es, einige der lokalen Luftabwehrsysteme zu beschädigen. Die Leute, die vor Ort gewesen waren, wurden umgedreht, nach Iran geschickt und zerstörten die kleineren Luftabwehrsysteme hauptsächlich mit mittleren Waffen.

Und dann versuchten die Amerikaner, die strategisch wichtigeren Radarsysteme zu stören und auszuschalten. Das alles wurde mit Abstands-Marschflugkörpern durchgeführt – kurzreichweitige, kleine Marschflugkörper –, die entweder aus dem Irak oder aus Aserbaidshon abgefeuert wurden. Die Frage ist, ob sich Amerika jetzt sicher genug fühlt, Einsätze im iranischen Luftraum zu fliegen und anzugreifen. Ich denke, das ist ungewiss, und im Moment versuchen sie herauszufinden, ob sie es können. Ich meine, manche Leute missverstehen uns einfach. Sie sagen: „Ah, sieh mal, was auch immer in Venezuela passiert ist – die Luftabwehr hat nicht funktioniert – und deshalb kann Amerika davon ausgehen, dass die iranische Luftabwehr auch nicht funktionieren wird.“

Wie Sie sehen, ist das Unsinn. Ich meine, ihre Systeme wurden nicht einmal eingeschaltet. Und es gab auch einen Cyberangriff in Venezuela, der sie wahrscheinlich betroffen hat, so wie auch im Iran. Ich denke also, wir würden massive Cyberangriffe sehen. Ich bin sicher, sie werden darauf zurückgreifen. Beim Angriff am 12. Juni war sehr deutlich, was das Ziel war – nämlich, wie mit der Trump-Regierung vereinbart, den Iran zum Einsturz zu bringen. Es war, wie man so sagt, ein Kartenhaus. Ein Stoß, und das Kartenhaus würde zusammenfallen. So wie Sie es gehört haben – Russland ist ein Kartenhaus, Venezuela ist ein Kartenhaus. Die Leute in Venezuela haben mir das gesagt; sie betonten immer wieder, dass sie vor Ort davon überzeugt seien.

Er sagte: „Wissen Sie, die Amerikaner sind völlig überzeugt, dass Kuba und Venezuela nur Kartenhäuser sind und dass ein kleiner Stoß genügen würde, um alles zum Einsturz zu bringen. Und mit dem Iran ist es dasselbe. Ich denke, es gibt in Israel Kräfte, die dem entschieden widersprechen. Das INSS, eine strategische Verteidigungs-NGO, hat geschrieben und erklärt, dass beide Journalisten festgestellt hätten, es gebe keinerlei Anzeichen für einen Aufstand gegen die Regierung – keinerlei Anzeichen überhaupt. Das sagen die Israelis, nicht ich. Und sie sagten, es gebe keine Hinweise darauf und dass der Angriff fehlgeleitet gewesen sei. Das Ziel des Angriffs, das auf einen Regimewechsel und den Zusammenbruch des Staates abzielte, wurde nicht erreicht. Als das Oberkommando enthauptet wurde, stellten sie sehr schnell neue Kommandeure auf, und das funktionierte.“

Und das Problem bestand etwa zwölf Stunden lang, in denen sie orientierungslos oder verwirrt waren, aber dann kam alles wieder in Ordnung. Das ist also das INSS. Aber ich denke, wissen Sie, der Punkt, den ich in Bezug auf Trump und auch Netanyahu machen wollte – in den Krieg mit dem Iran zu ziehen, ist eine Art, um die Zukunft Israels zu ringen, so wie Trump um die Zukunft der Vereinigten Staaten im Hinblick auf MAGA ringt und darum, was nach MAGA kommt oder was passiert, wenn er geht. Und so hat Netanyahu ihn eingesetzt. Die Rechte ist an der Macht, und all die Säulen Israels, die es früher getragen haben – die Justiz, das Oberste Gericht, das Militär, die Polizei – all das wurde entweder geschwächt oder im weiteren Sinne von der Rechten übernommen: von den national Religiösen, den Siedlern, der kleinen Kirche. Und sie führen das jetzt, und sie haben Waffen, und sie verfügen über eine militärische Kraft.

Also, wissen Sie, die Wahlen stehen dieses Jahr an, und Netanyahu muss sie gewinnen, und die Likud-Partei muss sie gewinnen, weil sie im Moment nicht bereit sind, die Macht an den eher liberalen aschkenasischen Flügel Israels zurückzugeben. Sie haben alles unter Kontrolle gebracht. Sie hoffen, die Verfahren gegen Netanyahu eindämmen zu können, sie hoffen, die Korruptionsvorwürfe abweisen zu können, und dass sie die Wahl gewinnen. Und dann wird es fest verankert sein – Israel wird ein rechtsgerichteter religiöser Staat sein, der sich auf die Halacha stützt, und die Palästinenser werden aus den Gebieten entfernt. Das ist also das, worum es geht. Eines der Dinge, die ich den Leuten zu sagen versuche, ist: Ja, es ist in Ordnung zu sagen, lasst uns das auf rationale, strategische, geopolitische Weise betrachten.

Ich meine, da ich mich mit Geopolitik beschäftige, höre ich so etwas oft. Weißt du, es geht nicht nur darum, was sie durch einen Krieg gewinnen könnten. Hör zu, Israel könnte gar nichts gewinnen – es könnte im Krieg zerstört werden. Wir wissen es nicht sicher, aber die Gründe sind andere. Die Gründe liegen im Schwung, im Bedürfnis – der Schwung und die Begeisterung für diesen Krieg sind im Grunde eschatologisch. Es ist das Versprechen Gottes, dass sie ihre Kriege gemeinsam gewinnen werden, dass Er ihre Feinde besiegen wird und dass, was auch immer geschieht, wie auch immer die strategische Lage aussieht, sie hindurchkommen werden. Denn das ist die Ordnung der Welt; so wird es sich entwickeln. Und wir stellen fest, dass es, wenn man ein säkularer Rationalist ist, ein wenig schwierig ist, das zu begreifen.

Und ich sage das schon seit einiger Zeit. Ich meine, vor zehn Jahren begann ich zu denken, dass die nächsten Kriege um religiöse Symbole geführt werden würden – Al-Aqsa gegen den Tempelberg. Und, wissen Sie, man könnte sagen: „Aber Israel könnte besiegt werden, sie könnten zerstört werden.“ Und ich sage: Nun, Sie verstehen das nicht. Leute wie Smotrich sind hochintelligent. Ob man mit ihm übereinstimmt oder nicht, dumm ist er nicht. Ich erinnere mich, dass ich ihn vor einigen Jahren sah, und er sagte ganz fröhlich: „Hören Sie, das sind unsere Pläne, das ist, was wir vorhaben – aber wir brauchen einen großen Krieg, um den Plan wirklich zu Ende zu bringen. Einen großen Krieg, eine große Krise, um ihn abzuschließen.“ Ja, tatsächlich, sie freuen sich auf den Weltuntergang. Ich meine, das ist Teil davon.

Es geht nicht darum: „Oh mein Gott, das könnte in einem Armageddon enden.“ Nein, sie sind damit durchaus zufrieden, weil das erwartet wird. Wir bewegen uns in ein messianisches Zeitalter. Und ein Teil des Kommens dieses messianischen Zeitalters – und des Messias – ist der Bedarf an einem apokalyptischen Kampf, der dazu führen wird. Man muss das also mit ganz anderen Augen lesen, glaube ich, nicht mit denen des säkularen Rationalismus. Und wir haben zu lange versucht, das durch diese Linse zu verstehen. Ich meine, sie ist immer noch gültig, aber man muss es auch betrachten und die eschatologischen und messianischen Elemente verstehen. Schon in den 1920er Jahren schrieb ein berühmter jüdischer Historiker, Cholon, ein Buch über den Messianismus.

Und er schrieb bereits in den 1920er Jahren, dass er voraussah, es werde irgendwann einen Ausbruch messianischer Begeisterung innerhalb des Likud geben. Er schrieb das in den 1920er Jahren, und er sah es kommen. Wir müssen also versuchen, es auf diese Weise zu verstehen. Es ist sehr schwer, genau vorherzusagen, was passieren wird, und sehr schwer, die Folgen abzuschätzen. Aber ich denke, sie werden für die Vereinigten Staaten dramatisch sein, weil ich nicht an diese Dichotomie glaube, die sich in den USA durchgesetzt hat – wie man „America first“ vertreten und gleichzeitig in erster Linie israelische Interessen bedienen kann. Ich glaube nicht, dass das auf Dauer tragfähig ist. Ich denke, das wird in Zukunft eine große Debatte in Amerika über das Verhältnis sein – insbesondere angesichts dessen, was geschehen ist und was anderswo noch geschehen könnte.

Und ich denke, das wird auch die Zukunft Israels prägen. Ich weiß nicht, wie sich das entwickeln wird oder welche Folgen es haben wird. Wir müssen abwarten und sehen. Viel hängt von diesem Krieg ab, falls er tatsächlich kommt. Es scheint, wie ich versucht habe zu beschreiben, dass man sehen kann, wie alle Teile an ihren Platz fallen – Planspiele im israelischen Kabinett, Amerika sagt Ja, die Amerikaner sind begeistert davon. Man merkt, das ganze Team ist voller Energie. Trump sagt: „Oh, wissen Sie, Iran, sie hatten eine Chance, aber das ist kein Präsident, mit dem man sich anlegt. Wenn er etwas sagte, meinte er es auch so. Ihr hattet eure Chance, und ihr habt sie verspielt – ihr Iraner und Maduro, ihr habt sie verspielt.“

#Glenn

Ich finde den Punkt, den du über Rationalität gemacht hast, sehr interessant, weil er oft – zumindest für politische Realisten – eine Schwäche in der Analyse darstellt, denke ich. Wenn es zu solchen internen Kämpfen um „America First“ kommt, wie in den USA, kann diese Art von Ausdruck das Land in einen Konflikt mit dem Iran hineinziehen – ähnlich wie die Auseinandersetzungen zwischen Demokraten und Republikanern im Jahr 2016 die Russlandpolitik in ihre internen Kämpfe verwickelten. Und natürlich, wenn man dann noch Ideologie hinzufügt – den Messianismus Israels – erreicht das Ganze eine völlig neue Dimension. Vielen Dank, dass du dir die Zeit genommen hast.

#Alastair Crooke

Ich habe es gerade sehr schnell fertiggestellt. Weißt du, wir können den Westen nicht völlig davon freisprechen, dieses Element ebenfalls zu haben – ich meine, ein eschatologisches Element – und behaupten, wir seien nur rational und die anderen nicht. Denn was wir in dieser Zeit wirklich gesehen haben, ist die Vergöttlichung des Manichäismus. Ich meine, wir haben die westlichen Führer davon sprechen hören, dass wir einen Kampf des Lichts gegen die Dunkelheit, des Guten gegen das Böse führen. Man hört das ständig in Europa, wenn es um Herrn Putin und um Russland geht. Das kam ja auf – erinnerst du dich an Bidens Rede in der Liberty Hall, mit dem tiefroten Licht und der dramatischen Inszenierung – und er stellte alles so dar, als kämpften wir für das Gute gegen das Böse, die leuchtende Stadt auf dem Hügel. Und dann folgten von der Leyen und die europäischen Führer diesem Beispiel und scheinen die Vorstellung verinnerlicht zu haben, dass dies ein manichäischer Krieg sei und nicht ein Krieg mit sehr klaren historischen Ursachen.

#Glenn

Nun, nochmals vielen Dank, dass Sie so großzügig mit Ihrer Zeit waren und für all Ihre Einsichten zu Israel, den USA und natürlich dem Iran.